



Besuch beim berühmtesten Emmentaler

Der Schriftsteller Jeremias Gotthelf steht im Ruf, idyllische Heimatliteratur erschaffen zu haben. Zu Unrecht, wie ein Besuch im Gotthelf Zentrum in Lützelflüh zeigt.

ANDREAS ZURBRIGGEN

Wie zu Gotthelfs Zeiten: Betritt man das Gelände des ehemaligen Lützelflüher Pfarrhauses mit benachbartem Spycher, einer Pfrundscheune sowie Back- und Waschhaus wähnt man sich zurückversetzt in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu der Zeit wirkte in dieser idyllischen Emmentaler Umgebung der Pfarrer Albert Bitzios, der als Schriftsteller unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf schon zu Lebzeiten grosse Anerkennung erfuhr. Und dies weit über die Schweizer Landesgrenze hinaus.

Heute beherbergt das Areal das Gotthelf Zentrum, das mit einem Anbau aus dem Jahr 2012 einen modernen Akzent setzt. Seit einem Jahr leitet die gebürtige Emmentalerin Katrin Marti das Zentrum. Ihr Blick auf Gotthelf: «Der Autor ist so aktuell wie nie.»

Mehr als Heimatdichtung

Die Wahrnehmung von Jeremias Gotthelf ist eindeutig zu einseitig. Die Buchverfilmungen «Uli der Knecht» und «Uli der Pächter» des Regisseurs Franz Schnyder aus den 50er-Jahren sowie die in derselben Zeit von Radio Beromünster ausgestrahlten Gotthelf-Hörspiele zementierten das Bild eines Autors, der in seinen Werken ein bäuerliches Emmentaler Idyll verklärte. Doch Gotthelf bietet mehr. «In seiner 1851 erschienenen Novelle «Das Erdbeeri Mareil» thematisiert er beispielsweise das Liebesverhältnis zwischen zwei Frauen», sagt Katrin Marti und weist darauf hin, dass Gotthelf in vielen Themen sehr fortschrittlich und offen war. Nicht immer zur Freude der Kirchenoberhäupter.

Einfluss auf Thomas Mann

Bereits 39-jährig war Albert Bitzios, als er 1837 mit dem «Bauernspiegel» sein Erstlingswerk vorlegte – die fiktive Lebensgeschichte des Verdingbuben Jeremias Gotthelf. Der Name der Hauptfigur machte er daraufhin zu seinem eigenen und verfasste bis zu seinem Tod im Jahr 1854 eine grosse Anzahl an Romanen, Novellen, Erzählungen und Kalendergeschichten. Mit seiner berühmtesten Erzählung, «Die Schwarze Spinne», schrieb er sich in die Höhen der Weltliteratur und beeinflusste mit dieser gleichnishaften Fabel Schriftsteller wie Thomas Mann.

Die fünf Ausstellungsräume des Gotthelf Zentrums sind allesamt Zimmer, die Bitzios

einst mit seiner Familie bewohnte. In einem der Räume sieht man an aufgetürmten Holzbücherstapeln, wie fleissig Gotthelf die Feder führte. In einem anderen Raum lässt sich anhand persönlicher Gegenstände die Lebensgeschichte des Autors nachvollziehen. In einem weiteren Raum wird Gotthelfs Leben in der Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts verortet, was mit einer Power-Point-Präsentation abgerundet wird. Erstaunlich, an wie vielen Fronten Gotthelf für seine progressiven Ansichten kämpfte. Er erkannte die Sorgen und Nöte der Menschen und setzte sich für soziale, bildungspolitische und wirtschaftliche Verbesserungen auf der Grundlage des christlichen Glaubens ein.

Gotthelf der Revoluzzer

War Jeremias Gotthelf also gar kein Bünzli, sondern ein Revoluzzer? «Jeremias Gotthelf war alles andere als konservativ-rückständig. Bei seinem sozialen Engagement nahm er kein Blatt

vor den Mund, was sich etwa in seiner überlieferten Korrespondenz gut nachvollziehen lässt», sagt Katrin Marti. Jede Generation kann ihren eigenen Gotthelf entdecken. Dies beweist auch die derzeitige Sonderausstellung «Gotthelfs Welt – illustriert». Ganz unterschiedliche Buchillustrationen aus Gotthelfs Werk werden einander gegenübergestellt. Dabei stehen verschiedene Themenkreise im Fokus: Gotthelfs Frauenfiguren etwa oder kaum bekannte Illustrationen aus der DDR. Eine Erkenntnis: Theodor Hosemanns ausgestellte Zeichnungen zu «Uli der Knecht» aus dem Jahr 1850 beeinflussten 100 Jahre später massgebend den Regisseur Franz Schnyder bei der Verfilmung dieses Romans. Eine Entdeckung: Gotthelf Jugendbuch «Der Knabe des Tells» mit modernen Illustrationen. Eine Neuerung kann auch die Ausstellung im Spycher neben dem Pfarrhaus vorweisen: Requisiten und Kostüme aus Markus Fischers Film «Die Schwarze Spinne» von 2022. ■



GOTTHELF ZENTRUM

Das Gotthelf Zentrum ist in die wunderschöne Landschaft des mittleren Emmentals eingebettet. Da lohnt es sich, den Besuch mit einer Wanderung oder Fahrradtour zu kombinieren. Der Kulturweg «Unterwegs zu Gotthelf» ist eine rund dreistündige Entdeckungsreise zu Orten und Gebäuden mit Bezug zu Jeremias Gotthelf. Start- und Endpunkt sind beim Gotthelf Zentrum. Wer gerne mit dem Fahrrad die Gegend rund um Lützelflüh erkunden möchte, die den Schriftsteller zu seinem Werk inspirierte, kann dies auf der «Herzschlaufe Gotthelf» tun. Die Rundtour umfasst 61 Kilometer, wobei 1520 Höhenmeter zu überwinden sind. Dabei kommt man etwa auch beim Schloss Trachselwald vorbei, wo Gotthelf mit Pfarrkollegen eine Armenanstalt errichtete. In Langnau gibt es eine E-Bike-Vermietstation. Der Weg ist als Route Nr. 699 ausgeschildert. gotthelf.ch